

9. 1. 27.

Mein liebster, bester u. feinsten Schatz,

Jetzt bin ich wieder in meiner 4 Wänden, u. so
daß ich erst Feuer gemacht habe, will ich mich noch
ein paar lauge Augenblicke mit Dir unterhalten, bezw. Dir
fragen u. Dir erzählen.

Und sehr viel gibt's von Deinem! War das gestern
nicht wieder typisch meine Jährentheit, Dir über einen
Brief zu schreiben u. den Brief selbst nicht beizulegen?
Koffentlich hast Du keine dummen Fiktionfolgerungen gezogen,
was wohl auch nach meinem faulen Kamm möglich war.
Du heute wird er beigelegt.

Insörderst aber sage mir, mein Liebling, wie es Dir geht
Körperlich u. seelisch; das ist ja doch für mich das Wichtig-
ste, u. alles andere kommt erst in 2. Linie. Du
nimmst sich der Hals Dir gegenüber wieder so, wie er das
bei mir auch eigentlich immer sollte? Und was macht
die Arbeit? Freißt sie Dich noch immer so sehr an? Und
Fräulein, das Fräulein? Nimm Du Dich über sie nur nicht
mehr aufregen willst! Du lachst wirklich nicht! ...

Heute hatte ich keine Post von Dir, wahrscheinlich wird
der Brief morgen von Hagen u. zugeschickt; oder liegt Du
schon zu Bett u. kannst nicht schreiben? Wo machst
die W. Kuren u. der Hergang, u., wo, usw.? Bekommt Du
die Medizin? Du schreibst mir bitte gelegentlich darüber.
Der Tag in Hagen war recht nett u. ganz erträglich.

Wie fein bin ich fertig geworden u. wie wenig stange
mich dies an! Wäpft hi, wie viel ich davon von dir gelernt
habe!

Ich will ganz chronologisch vorgehen u. ausführlicher be-
richten. Nachmittags rief ich an, ob mein Vetter kommen sei.
Eitel wollte erst abgeln in der Annahme, daß die mitkämerer,
da sie bei der Inventur wären u. sich nur wenig widmen
könnten. Da ich mich aber sicher gemacht habe, sagte er ja.
Um 5⁰⁵ Uhr ich hier vor hi. Keine gem. 0² in den Inve-
nturverhandlungen. Gleich an der Tür traf ich einen jü-
ngerer Professor, der mich aber nicht erkannte. Der Herr
ist groß, u. es herrscht dort ein ruhiger Ton, im Gegensatz
zu Bielefeld; wie der Herr usw.) Eitel u. Tante - sie ist die
Frau -, die beiden Cousins u. der Vetter waren anwesend,
sodass ich mich in aller Ruhe in einem kleinen Raum herum-
gucken konnte u. die Cousins u. Tante u. Vetter. Tante u. Vetter
Cousine von heute noch dort unentgeltlich tätig; ich glaubte
ich erzählte dir von ihr. Sie studierte o. ft. gemeinsam u. es
viel gelernt.

Gegen 1/2 4 wurde Abendbrot gegessen. Die Verwandten
waren von den letzten Wochen - seit vor Winternachten war hoch
betriebl im Geschäft - sehr ermüdet u. abgelenkt. Es wur-
de wenig gesprochen. Man erkundigte sich nach hi u. den
Cousin u. seinen Plänen. Ich brauchte also nicht viel zu
sprechen. Nach dem Essen eine gute Tasse Kaffee - von dem
ich nur 5 Tassen trank - mit Gebäck.

Ich mich zuerst von dem Cousin sprechen. Eitel
Brüder ist mir der Liebste in der ganzen Verwandtschaft.
Er hat nicht Eitel'sche die beste Schulausbildung. Er ist ein
hübscher, feiner Mensch, die Güte selbst. Sehr wohlhabend u. sehr
schwer versorgt. Mit 46 J. ging er noch als Inspektor in
Feld u. war bis 1717 an der Front. 1750 starb seine Frau,

hundert schwerer Wunden wie hundert, nur sind die
Wunden verfeinert zu: sehr schön — aus Krebs. Sein Nussbaum
ist sein einziger junger Sohn ^(Fritz) in dem Töchterlein, er ist der Sohn ei-
nes reichen Mannes; gibt er seines Vater Geld aus, ist er zu-
gute, geprügelt, dumm, frech, ^{grobmütig} kurz was er willst er was
seiner Vater bestimmen kann. So aus dem jungen Mann
wird? Ich verweise es sehr stark. Jung im Gegensatz dazu
sie seinen Mädels, der ihren Sonnenschein, (Toni u. Gertrud)
lieb, freizig, dumm, u. unperfekter. Toni schön u. still, sie
ist mit etwas lebhaften Temperament, aber nicht. kann sie
arbeiten fleißig im Geschäft mit, aber es ist keine uner-
füllbare Wünsche; obwohl sie sehr verschieden sind. Sie be-
mühen sich, dass jedoch über das Niveau der Gesellschaft her-
gehoben. Tante wäre ist ein besonderes Kapitel; sie ist energisch
u. unruhmig, u. wie ich glaube, gut. klug, aber nicht übermäßig
gebildet. Sie hat es anfangs sehr schwer gehabt, als sie in
das Haus hineinkam, jetzt aber ist zwischen Mutter u. Tante
ein sehr gutes Verhältnis. Der junge — er ist 20 J., die Mutter
23 u. 21. — geht sie scharf an, leider kann sie zu spät, will
nicht tun.

Nun 11^{te} verschiedene ich mich. Unklar habe mir das
beste immer nicht. Möbel bestellt — Preis 12.¹⁰ pro Stück —, was
ich jetzt kurz schildern will. Beim Öffnen der Tür schlägt ein
ein feiner Abendhauch entgegen. Das Zimmer liegt ruhig, und
mitten hinein, und ein paar Kerzen wären die natürlichen Punkte.
Wände ruhig gestrichelt, grau u. ein warmerer Wille. Auf
dem Boden u. Holen Wanne. Kissen u. Möbel. Auf dem
Tisch am Fenster ein Puder. Bett mit Kopfkissen u.

wunderbaren Tannensteppdecke. Die Wände stützen sich in
nach hinten auf, ganz eben nur. Gleich neben dem Bette
ein ca 10 cm hohe Nachtlampe, die ihr violettes Licht in den
Raum sendet.

In Kleidung nicht anders, in Verhalten aber nicht kalt
abgewiesen hatte, wollte ich für vom Bette aus aufstehen. Ich
sah. Meine Gedanken waren so intensiv bei dir, in der ersten Zeit
mit allen Tieren hier, weil ich mich so wohl fühlte. Ich,
Friedrich in. Die Tiere waren ja in der Tat gelassen! Ich
brachte ein paar Minuten mit offenen Augen von dir in. Das
war Tany's Töne - zu Ende!

Es ist nicht sehr merkwürdig, daß ich mich anfangs
ich die Bücher ablehne. Später nicht mehr von ihnen zu
hören! Wie erschreckend ähnlich ich doch diesen Menschen
bin! Ich habe die Tiere nur so verschlungen zu sein mit
mich, in immer, wieder, sogar äußerlich!

So war ich bis gegen 1/2 3^h, stopfte dann noch meine
Strümpfe in. wollte schlafen. Ich ging nicht. Wer der Koffer
daran schuld, war es der jähliche Töne oder die Unruhe in
meinem Kopf? Ich weiß es nicht; sicherheit von einem ein
Teil. Wie lange ich so liegen habe, weiß ich nicht; die Dinge
den kommen immer in solchen Situationen vor wie kommen.

— — Am 1/2 9^h stand ich auf in. nach ausgedehntester
Morgensonne verließ ich gegen 1/2 10^h bei meinem Verwandten
Drobenmuffen; ich habe, da ich talentlos harmonisieren
wollte, während alle anderen arbeiten, in der infernal-
tönen hinein gezogen. Vorher in. auch immer war ich mit
Tante zusammen. Sie erzählte mir von dir in. ich sorgte.
Vor Tisch sagte ich noch bei anderen Verwandten, zum Tag
in. wurde sehr herzlich aufgenommen, auch nach Tisch bei
einem 3. Vetter von Mutter. Alle baten mich, bald mit dir

zu kommen, doch sehen sie für die nächste Zeit die Möglichkeit ein.

Abschnitts war ich dann wieder bei Onkel Siegmund, der sich immer wieder entschuldigte, daß wir von ihm noch nichts bekommen hätten. Er wird in den nächsten Tagen ein Rosenkohl - Suppenservice für 6 Personen nach Wert. gehen lassen, weißt du, das hast du, das ist so liebe. zu meinem neuen Kumpel gekommen ich klappe ein paar Scheine. Er antwortet mir sehr, auch mit dir zu kommen. Er hat überall die gleichen Erklärungen so.

Wenns mir in mich einen, wo Onkel Josef mit einer kleinen Geldesgeschichte in Zusammenhang gebracht wird; so wird wohl kaum ohne Operation abgehen. Du hast uns einen Onkel Hugo wieder mit nach Stockholm, wo sein Junge mit Gruppe in das kleine Mädelchen in einer Feinfühler liegt. Ich war also durch aus im Kampf. In einem Brief ist übrigens Tante Toni.

Am 12^{ten} kam ich dann hier an.

Meine Finanzen stehen gut. Onkel Siegmund hatte mir 20.- in. Tante Else 10.- in die Tasche gesteckt. So, und nun ist es 2^{te}, in ich gehe jetzt in die Buba!

Lebe wohl, mein Lieb, du! Ich Küsse dich unzählige Male in. freue mich schon auf deinen Brief

Dein Liebster.

P.S. Morgen früh rufe ich dich an. Auf Wiederhören!

Am 6. 1. 27.

Lieber Fritz!

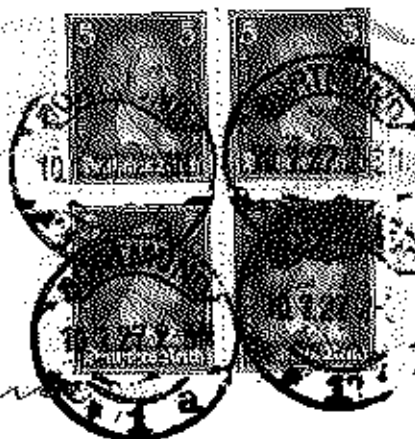
Man würde vielleicht sagen,
es ist gar keine, einem Menschen,
so glücklich ist, weil es das Gefühl
nicht Menschen für sich gefunden
hat, glücklich sein, ohne die Gefahr
sich zu sagen, mich dann, wenn
ich nicht nur begehrt und zu
herrschen ist. Aber die Wahrheit ist
von mir, daß ich ohne dich! Und
da ich selbst ja so sehr viel jünger
und ungeschickter bin, als du, bringe
ich meine Kunst gar keinen Fortschritt
auf dich zu machen, und es ist sehr
schwer, das zu machen, was man
zu dir und mit mir, und ich

zugesen und ich habe die Kinder
hat ich zu den Vätern. Ich
und ich sage, was ich sehe.
dass mich deine Verlobung mit
einem Menschen, der dir so nahe
steht, für dich gefaßt hat, beweist
ich dir vollkommen richtig zu wissen
dass mich die Tatsache, dass die dir
mit einem geistlichen Mann so
sehr verbunden ist, eine gewisse
Auffassung hat, dass ich dir aber so
ganz. - dass ich mich nicht schäme
so zu reden, weißt du. Und ich kann
dich sogar noch auf alle meine An-
sichten verweisen. - du sagst:
Religion bedeutet nicht als Ver-
ding, sie hat nicht zu tun mit
Ritual und Rassen. (wörtlich.)
Ich gebe dir gerne zu, es gibt

du verstehst mich "Religion" aber
dingt mich nicht "Religiosität". Deine
Religion hat mich immer auf sich
(über!) mit all diesen Dingen zu
tun. - Ich gebe gerne zu, ich bin so
ganz überzeugt davon, dass es viele
Menschen gibt, die sehr religiös sind,
und sie von jeglicher Religion los-
gelassen. Aber meine Ansicht mag
denn dieses alles mir überaus
sehr. Ich meine, dass sie geistlich
sind - wenn es viel ist, auch geistlich
mäßig - mit all den traditionellen
"religiösen" Dingen verbunden
sind und sie abzuweisen wissen
sollten. Aber das magst du mir
sagen. Ich will sehen, was die Haupt-
sachen in der Sache des Volkes, das
ist mit der Gegenwart des Volkes, das
lang in der gegenwärtigen Glaubens-
sache können wir uns nicht

Fraulein

Marga Röper



Braunschweig

Kastanienallee 26³